

Protokoll zur Sitzung der PG Villa Berg – Projektgruppensitzung

vom 14.07.2021, 19:00 – 21:00 Uhr
an den Brunnenterrassen der Villa Berg

Tagesordnung

1. Begrüßung und Einleitung durch das Amt für Stadtplanung und Wohnen und durch das Kulturamt
2. Vorstellung des Atelier Brückner
3. Vorstellung wichtiger Ergebnisse der kulturwirtschaftlichen Beratung durch Metrum und Z-Bau
4. Vorstellung der Überlegungen zur weiteren Bürgerbeteiligung durch das Kulturamt

TOP 1: Begrüßung und Einleitung

Mit einem musikalischen Auftakt gibt Jürgen Hess einen Vorgeschmack auf das Kulturprojekt. Darauf folgend begrüßt Dr. Antje Grobe von DIALOG BASIS die Teilnehmenden und stellt die Referent*innen von Atelier Brückner, Metrum, Z-Bau und der Stadt Stuttgart vor.

Frau Schmelzer begrüßt ebenfalls die Teilnehmenden und betont den Charakter eines Neuaufbruchs ins lang erwartete Konkrete, spürbar auch durch den Veranstaltungsort im Freien. Der Schwerpunkt der Veranstaltung liegt diesmal auf der Gebäudeplanung, auch wenn dies immer im Zusammenspiel mit dem Park zu betrachten sei.

Amos Heuss ist gespannt auf die weiteren Inhalte der ersten analogen Veranstaltung der Projektgruppe seit seinem Amtsantritt und wird die Rolle des Kulturamts im Projekt vorstellen.

TOP 2: Vorstellung des Atelier Brückner

Atelier Brückner wird an diesem Abend durch Geschäftsführer Herr Eberhard Schlag, Projektleiter Herr Michel Casertano und Projektmitarbeiterin Frau Magdalena Weiland vertreten. Für das Team des Stuttgarter Büros Atelier Brückner sei die Villa Berg ein Herzensprojekt.

Eine zentrale Herausforderung für das Architekturbüro wird es sein, mit den unterschiedlichen Interessen und dem historischen Bestand umzugehen. Dazu sollen die vielfältigen Bedürfnisse in einem interaktivem kollaborativen Prozess einbezogen werden. Ziel sei es, dass sich nach Fertigstellung alle in der Villa wohlfühlen.

Die Architekten werden im ersten Schritt einen Blick auf die Geschichte des Gebäudes und die unterschiedlichen Epochen und Nutzer werfen. Die Zeitschichten des Gebäudes sollen herausgearbeitet werden und darauf basierend, sollen neue Funktionen mit in die Gestaltung eingearbeitet werden.

Die Zeit der Erbauung und die fünfziger Jahre des letzten Jahrhunderts, werden von den Architekten als die wesentlichen Epochen der Villa eingeordnet. Diese Zeitschichten gilt es in der Gestaltung der Villa zu versöhnen und ihnen Rechnung zu tragen, sie sollen durch eine eigene Zeitschicht ergänzt werden.

Das Atelier Brückner freut sich auf einen offenen und ehrlichen Prozess gemeinsam mit Bürger*innen und den Ämtern der Stadt Stuttgart um dieses Ziel zu erreichen. Sie betonen das Interesse am Dialog und einem offenen Entwicklungskonzept.

Herr Casertano wird das Projekt Villa Berg von Seiten des Ateliers Brückner als Projektleiter betreuen. Er ist seit 2005 verantwortlich für die Themen Architektur und Altbau beim Atelier. Er betont, dass es für ihn wichtig ist das Gebäude als Kunstwerk zu betrachten und ihm damit auch den nötigen Respekt entgegenzubringen. Das Gebäude soll mit Leben gefüllt werden und die Architektur soll mit der Nutzung im Einklang stehen. Dazu ist es für Herr Casertano wichtig erstmal zuzuhören, was genau geplant ist und entstehen soll und diese Anforderungen dann in der Architektur umzusetzen.

Das Projekt Villa Berg soll umfassend als BIM-Projekt (Building Information Modeling) realisiert werden. Das bedeutet, dass sämtliche Planungen in 3D ausgeführt werden – sowohl durch sein Büro als auch seitens der Fachplaner. Basierend auf dem architektonischen Grundmodell werden die jeweiligen Fachmodelle aufgesetzt und alle Modelle in Prüfschritten in einem Koordinationsmodell zusammengefügt. BIM unterstützt eine enge fachübergreifende Zusammenarbeit und auch die spätere Bewirtschaftung und Unterhaltung des Gebäudes.

Das ermöglicht auch für die Bürgerschaft den Weg der Entwicklung dreidimensional mitzuverfolgen.

Fragen

Wie werden Bürger beteiligt? Wie ist Zusammenspiel zwischen Villa und Park als Einheit zu sehen?

- Die konkrete Einbeziehung der Bürger*innen ist vom Format noch offen. Es muss ein gemeinsamer Rhythmus an Treffen muss gefunden werden.
- Park und Villa müssen miteinander verzahnt werden und es ist wichtig über die Villa hinauszudenken und Anknüpfungspunkte im Park mit einzubeziehen. Dazu ist es wichtig Ideen und Planungen austauschen und koordinieren. Architektonische Achsen des Parks laufen zum Beispiel durch den Anbau der Villa (aber nicht durch die Villa selbst), das kann beachtet und mit aufgegriffen werden.
- Gebäude der jüngeren Vergangenheit sollten grundsätzlich nicht vorschnell abgerissen werden, da sie vielleicht in der Zukunft wieder wichtig und geschätzt werden, merkt Herr Casertano bezüglich des benachbarten Gutbrodt Baus an.
- Frau Schmelzer betont ebenfalls die Wichtigkeit der Zusammenarbeit und das Zusammenspiel bei der Planung von Villa und Park. Es wird intensive Abstimmungen dazu geben und es ist ein zentrales Thema.
- Herr Heuss ergänzt noch zum Thema Bürgerbeteiligung: Die Aufgabe des Kulturamt ist die Eröffnung des Kulturzentrums Villa Berg. Ein Kernanliegen ist dabei der Aspekt der soziokulturellen Arbeit. Deshalb ist von Bedeutung, welche Möglichkeiten der Beteiligung es bei Park und Villa gibt. Es sollen alle Wege genutzt werden um gemeinsam Ideen zu entwickeln. Folglich wird es von Seiten des Kulturamts noch viele Möglichkeiten der Beteiligung geben. Beteiligung ist der Kern des Projekts Kulturzentrum Villa Berg.

Gehen Sie von den Nutzungen aus und entwickeln daraus die Gebäudeplanung oder andersrum?

- Die Nutzungen sollen den Ausgangspunkt für die Raumplanung darstellen.

Welche Einschränkungen sind während der Bauphase zu erwarten? Bitte die Wegebeziehungen aufrechterhalten und nicht halben Park schließen.

- Beim Umbau der Wagenhallen gab es während der Bauphase Führungen und Veranstaltungen vor der Baustelle, dadurch konnte die Baustelle besichtigt werden. Die Wege generell offen zu lassen ist auf Grund zu verantwortender Sicherheitsaspekte nicht möglich, deshalb muss Baustelle eingezäunt werden.

Gibt es die Idee für die Berger Bürger*innen eine Veranstaltung zu machen?

- Es soll für die Bürger*innen aus Berg auf jeden Fall Veranstaltungen geben. Der Anspruch an die Beteiligung ist es, sehr viele Menschen und die Quartiere mitzunehmen und dafür Wege finden.

Kann man die bauzeitliche Architektur in Zukunft wieder im Inneren der Villa erkennen?

- Es ist unser Ziel, dass alle drei Epoche wieder sichtbar sind. Wir haben jetzt wieder eine andere Nutzung. Der zweite Bauabschnitt war sehr massiv, deshalb ist es jetzt das Ziel beide Bauabschnitte zu versöhnen. Es soll z.B. wieder Licht und Leben in die Villa.

Es besteht ein zweifacher Denkmalschutz zum einen für das Äußere der Villa und zum anderen für den Saal. Bekommt man das mit dem Amt für Denkmalschutz hin?

- Es ist in der Regel, durch einen engen Austausch immer ein Kompromiss möglich. Wichtig ist die Klärung der Frage, was historisch besonders relevant ist. Die qualitative Bausubstanz soll erhalten werden und es wird dem Gebäude Respekt entgegengebracht. Mit einer dritten Zeitschicht wird Widersprüchliches aufgelöst.

Welche Rolle spielt die Nachhaltigkeit?

- Nachhaltigkeit spielt in jedem Projekt eine große Rolle. In diesem Projekt ist es aber eine Herausforderung, die planerübergreifend gelöst werden muss. Wir müssen nicht nur für 2021 denken, sondern die Nutzungen so gestalten, dass es in 20 Jahren nicht wieder neu geplant werden muss.

TOP 3: Vorstellung wichtiger Ergebnisse der kulturwirtschaftlichen Beratung durch Metrum und Z-Bau

Metrum und Z-Bau haben die Leitlinien in Machbarkeitsstudien vertieft und als Vorschlag ein Nutzungs- und Betriebskonzept entwickelt. Metrum war schon 2017 bei der Entwicklung der Machbarkeitsstudie dabei und ist nun gemeinsam mit Z-Bau im Team an das Programm herangegangen.

Es wurde gemeinsam eine Art Baukasten für das zukünftige Programm entwickelt. Dazu wurde auch eine beispielhafte Typologie, zur Veranschaulichung der künftigen Nutzung, erarbeitet. Weitere wichtige Parameter sind die kulturelle Ausrichtung, das Team, die Veranstaltungsplanung und Durchführung und die Kosten des laufenden Betriebs in der Villa.

Um das Veranstaltungskonzept der Villa einordnen zu können, wurde der Stuttgarter Markt unter verschiedenen Gesichtspunkten geprüft. Als Ergebnis zeigt sich u.a., dass die Villa eine Lücke im mittelgroßen Veranstaltungsbereich Stuttgarts schließt und die Mischung der Raumtypen eine Besonderheit ist. Insgesamt zeigt sich eine sehr gute Aussicht auf eine erfolgreiche Platzierung des kommenden Kulturbetriebs in der Stuttgarter Musik- und Kulturlandschaft.

Der Geschäftsführer und die Mitarbeitenden des Kulturzentrums Z-Bau aus Nürnberg stellen sodann Eckpunkte des in Arbeit befindlichen Betriebs- und Nutzungskonzepts vor. Die Bearbeitenden führen selbst seit sechs Jahren in Nürnberg ein Kulturzentrum und haben deshalb Umsetzungserfahrung.

Die Ausrichtung des Hauses soll niederschwellig und partizipativ gestaltet werden und auch den umliegenden Quartieren einen besonderen Mehrwert bringen. Dieser partizipative Charakter soll sich auch im Programm widerspiegeln.

Insgesamt können Veranstaltungen in drei grundsätzliche Gruppen unterteilt werden. Langfristig sollen die Veranstaltungsgruppen jeweils ein Drittel ausmachen.

- Eigenveranstaltungen, die zur Profilbildung beitragen und den Kulturauftrag miterfüllen. Diese werden vom hauptamtlichen Team der Villa wirtschaftlich und künstlerisch alleine verantwortet werden.
- Kooperationsveranstaltungen, die den partizipativen Charakter beinhalten und Veranstalter nicht bzw. nicht alleine mit dem finanziellen Risiko belasten. Feste Mitarbeiter der Villa Berg unterstützen diese Veranstaltungen -> Dieser Teil soll prägend für das Kulturkonzept sein.
- Fremdveranstaltungen: Hier soll sich die Villa Berg als Veranstaltungsort auch für kommerzielle Veranstalter öffnen. Allerdings sollen öffentliche und kulturelle Veranstaltungen immer Vorrang haben und die Fremdveranstaltungen sollen in das Gesamtkonzept des Hauses passen.

Um das Veranstaltungskonzept zu realisieren wird ausreichend Personal benötigt und das Gebäude und die Personen sollen nicht überlastet werden. Deshalb ist eine maximale Auslastung von 55 Prozent vorgesehen.

Die Gastronomie soll extern verpachtet werden und in Café und Restaurant unterteilt werden. Dafür müssen aber passende, unterstützende Bedingungen geschaffen werden und es muss in einer Symbiose mit der Villa gearbeitet werden.

Es wird betont, dass die Bürgerbeteiligung bisher sehr umfassend gelungen sei und die Stadt toll beteiligt habe. Es zieht sich durch alle Kapitel der partizipative Grundgedanke. Die Beteiligung dürfe aber nicht nach Realisierung aufhören und es müssen weitere neue Formate hinzukommen. Vorgeschlagen wird zum Beispiel ein Bürgerbeirat oder ein Förderverein.

Fragen

Gibt es Referenzen anhand derer man sich das Konzept vorstellen kann?

- Es wurde zuerst ein Baukasten entwickelt bezüglich Größen, Art und Kosten einer Veranstaltung. Dabei handelt es sich aber eher um einen systematische als inhaltliche Einordnung.
- Das Projekt an sich ist nicht unbedingt vergleichbar und bekommt ein ganz eigenes Konzept.

Es wird darum gebeten, die Beteiligung informell und offen zu gestalten, damit sich kein geschlossener Kreis entwickelt, der sich mehr um seine Organisation als um die Villa dreht.

TOP 4: Vorstellung weiterer Bürgerbeteiligung durch das Kulturamt

Herr Heuss stellt die Rolle des Kulturamts als Vertreter der Betreiber vor.

Es ist vielversprechend, was bisher vorgestellt wurde und die drei Unternehmen haben die tolle Haltung zur Partizipation wieder gezeigt. Die bürgerschaftliche Beteiligung nimmt hierbei eine zentrale Rolle ein.

Genau diesen Standpunkt hat auch das Kulturamt und deshalb wurde die Stelle von Herr Heuss in Leben gerufen. Die Beteiligung wird bei diesem Projekt zur Basis, d.h. wirklich ernstgenommen, und die Ergebnisse werden direkt in die Planungen eingebunden. Der Planungsstab Villa Berg als zukünftiger Nutzer, soll diese Interessen aus der Bürgerbeteiligung im Bauprozess vertreten und die Partizipation ausbauen. Am Ende soll das Gebäude möglichst vielfältig durch die Bürger*innen genutzt werden können. Dafür ist es wichtig den Blick der Nutzer aus der Bürgerbeteiligung zu kennen und einzubringen.

Der Fokus der weiteren Beteiligung liegt nun auf dem kulturellen Profil der Villa, das gemeinsam erarbeitet werden soll. Es soll am Ende ein partizipatives sozio-kulturelles Zentrum entstehen.

Noch dieses Jahr soll es ein Treffen geben, in dem darüber gesprochen wird, was Beteiligung in diesem Projekt bedeutet.

Auch das Raumprogramm soll dieses Jahr noch thematisiert werden, um eine Grundlage für die Planung zu haben. Dazu werden da die verschiedenen Ämter sich nochmal austauschen und auch die Projektgruppe wird sich das Raumprogramm anschauen.

Frau Schmelzer vom Amt für Stadtplanung ergänzt, dass die Entwicklung des Raumprogramms ein wichtiger Meilenstein für die Planung ist und Grundlagen und praktische Hinweise für die Planer enthält, die dann starten können.

Herr Heuss hat zum Abschluss fünf Fragen mitgebracht, die er gerne in der nächsten Projektgruppenitzung mit den Bürger*innen diskutieren würde:

- Wie können wir das Gespräch starten?
- Wie stellen sie sich die weitere Arbeit der Projektgruppe vor? Ändert sich vielleicht der Fokus? Bleibt es vielleicht nicht bei einem Beteiligungsformat, um weitere Personengruppen zu beteiligen?
- Welche Angebote können sie sich noch vorstellen?
- Was haben sie bisher an der Arbeit der Projektgruppe geschätzt und was würden sie gerne ändern?
- Welche Themen interessieren sie ganz persönlich?

Von Seiten des Bezirksbeirats wird direkt mit der Bitte geantwortet, dass dieser mehr in die inhaltliche Planung einbezogen wird und nicht nur über vorhandene Vorlagen abstimmt.

Aufbauend auf dieses Treffen, ist das nächste Projektgruppentreffen in der zweiten Jahreshälfte geplant.